

# STATISTISCHE KURZINFORMATIONEN DER REGION HANNOVER

## Aktuelle Lebenserwartung im Umland

Ausgabe Nr. 16 | 2024

HANNOVER

Region Hannover

Die **Lebenserwartung** beschreibt die durchschnittlich erwartete Lebensdauer von Einwohnerinnen und Einwohnern. Sie gibt Aufschluss über den Lebensstandard und die Qualität der gesundheitlichen Versorgung eines Landes oder einer Region. Eine hohe Lebenserwartung deutet in der Regel auf einen besseren Lebensstandard und ein leistungsfähiges Gesundheitssystem hin. Darüber hinaus bildet die Lebenserwartung oft die Grundlage für die Berechnung von Renten sowie für die Risikokalkulation und die Bemessung von Versicherungsprämien.

In Deutschland ist die Lebenserwartung in den vergangenen 150 Jahren erheblich gestiegen. Ein entscheidender Faktor war dabei lange Zeit die Verringerung der Säuglings- und Kindersterblichkeit. Mittlerweile hat jedoch auch die Lebenserwartung in höheren Altersjahren deutlich zugenommen. Weitere wesentliche Gründe für den Anstieg der Lebenserwartung sind Fortschritte in der medizinischen Versorgung, bessere Hygiene, verbesserte Ernährung und Wohnverhältnisse, optimierte Arbeitsbedingungen sowie ein gestiegener materieller Wohlstand. Im internationalen Vergleich gehört Deutschland jedoch nicht zur Spitzengruppe: Mehr als 20 Länder, darunter einige Nachbarländer wie Österreich, die Schweiz und Frankreich, weisen derzeit höhere Werte auf. Während der Corona-Pandemie ist die Lebenserwartung in vielen Ländern – auch in Deutschland – zurückgegangen.<sup>1</sup>

Die Berechnung der Lebenserwartung basiert auf **Sterbefällen**<sup>2</sup> und Überlebenswahrscheinlichkeiten, die mithilfe von Sterbetafeln erfasst werden. Sie beruht damit auf Daten der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** innerhalb eines definierten Zeitraums.

In der vorliegenden Kurzinformation wurde die durchschnittliche Lebenserwartung der Wohnbevölkerung in den Städten und Gemeinden des Umlands der Region Hannover auf Basis der Sterbefälle zwischen 2018 und 2023 ermittelt, um die COVID-19-bedingte Übersterblichkeit in den Jahren 2020 bis 2022 auszugleichen. Die präsentierten Daten stellen somit Durchschnittswerte für die Jahre 2018 bis 2023 dar.

<sup>1</sup> [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/_inhalt.html) (Zugriff: 15.11.24)

<sup>2</sup> Bei den Sterbefällen handelt es sich um die im Berichtszeitraum (Kalenderjahr) Verstorbenen. In der Zahl der Sterbefälle sind die tot Geborenen, die nachträglich beurkundeten Kriegssterbefälle und die gerichtlichen Todeserklärungen nicht enthalten.

Abbildung 1: Mittlere Sterbewahrscheinlichkeit in 2018/2023 in den Städten und Gemeinden des Umlandes Region Hannover

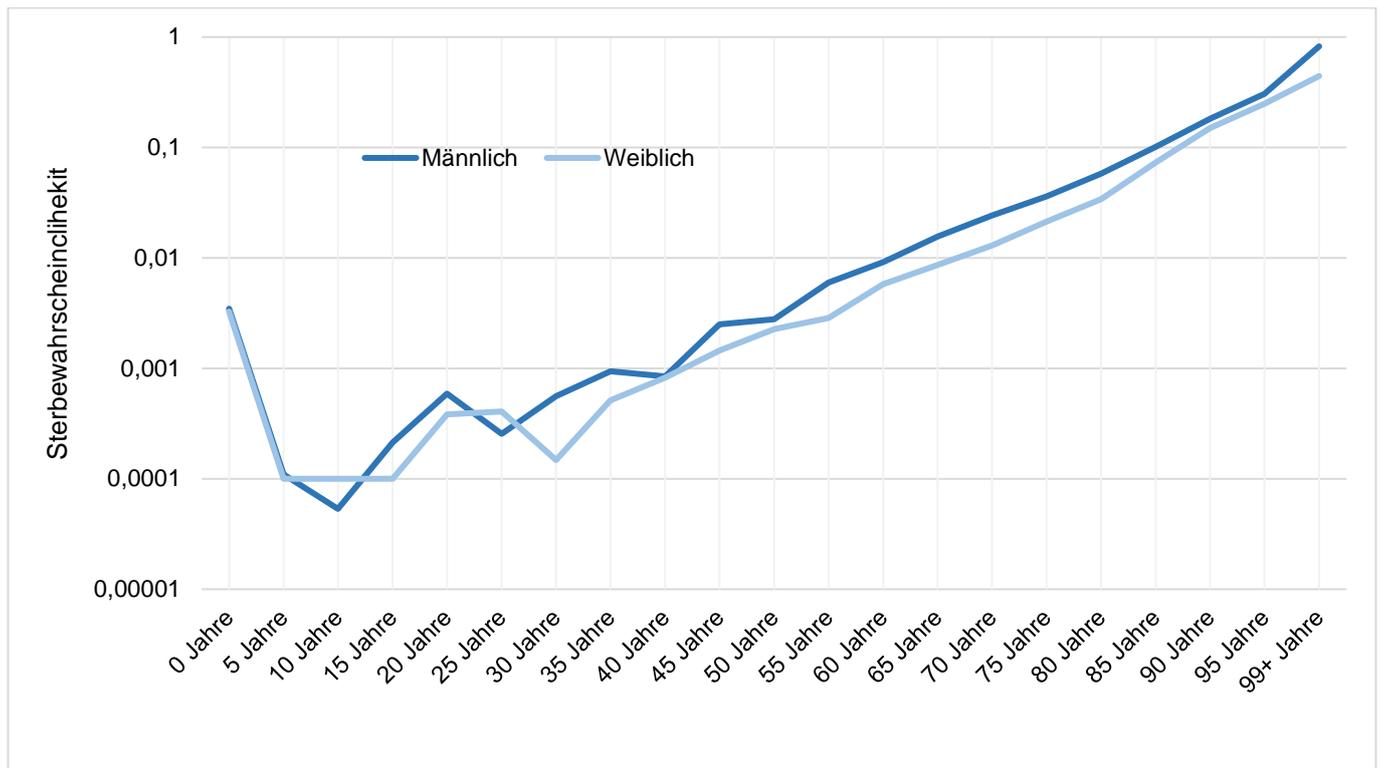


Abbildung 1 zeigt die mittleren Sterbewahrscheinlichkeiten (geglättet) nach Altersgruppen für die Jahre 2018 bis 2023.

Auffällig ist, dass **männliche und weibliche Neugeborene**<sup>3</sup> im Umland eine leicht erhöhte Sterblichkeit im Vergleich zu jüngeren Altersgruppen aufweisen. Die Sterbewahrscheinlichkeit in der **Adoleszenz und im jungen Erwachsenenalter** zeigt geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern, die im Bereich seltener Ereignisse ( $< 0,001$ ) variieren. Mit zunehmendem Alter steigen die Sterbewahrscheinlichkeiten für beide Geschlechter linear an, wobei männliche Einwohner im Durchschnitt über alle älteren Altersgruppen hinweg eine höhere Sterblichkeit aufweisen als weibliche Einwohnerinnen und damit entsprechend eine geringere Lebenserwartung aufweisen.

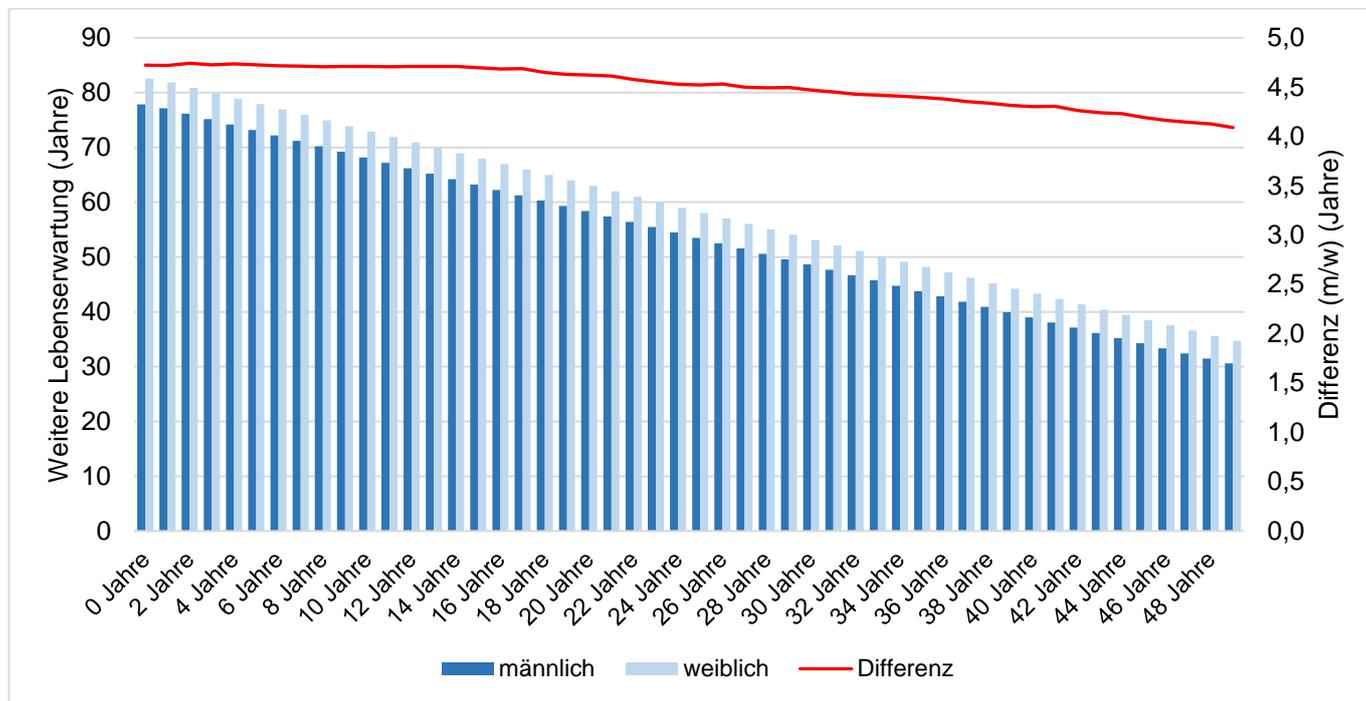
Auf Basis der mittleren Sterbe- und Überlebenswahrscheinlichkeiten veranschaulichen Abbildung 2 und Abbildung 3 die durchschnittliche weitere Lebenserwartung der Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Umlandes Region Hannover.

Im **Bevölkerungsanteil der 0- bis 49-Jährigen** nimmt die weitere Lebenserwartung mit jedem weiteren Lebensjahr linear und altersspezifisch ab. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern eines Geburtenjahrgangs verringern sich dabei nur marginal. Beispielsweise beträgt die weitere Lebenserwartung für 25-jährige Frauen 58 Jahre, während sie für Männer desselben Alters 53,5 Jahre beträgt – ein Unterschied von 4,5 Jahren. Bei 49-Jährigen beträgt die Lebenserwartung für Frauen 34,6 Jahre und für Männer 30,6 Jahre, was eine Differenz von 4 Jahren ergibt. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt liegt bei Frauen bei 82,6 Jahren und bei Männern bei 77,8 Jahren. Frauen haben somit erwartungsgemäß eine um 4,7 Jahre höhere Lebenserwartung als Männer. Im Vergleich zur Lebenserwartung von Neugeborenen auf Bundesebene

<sup>3</sup> Personen mit Geschlechtsausprägung „unbekannt“ oder „divers“ werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung auf die übrigen Geschlechtsausprägungen verteilt.

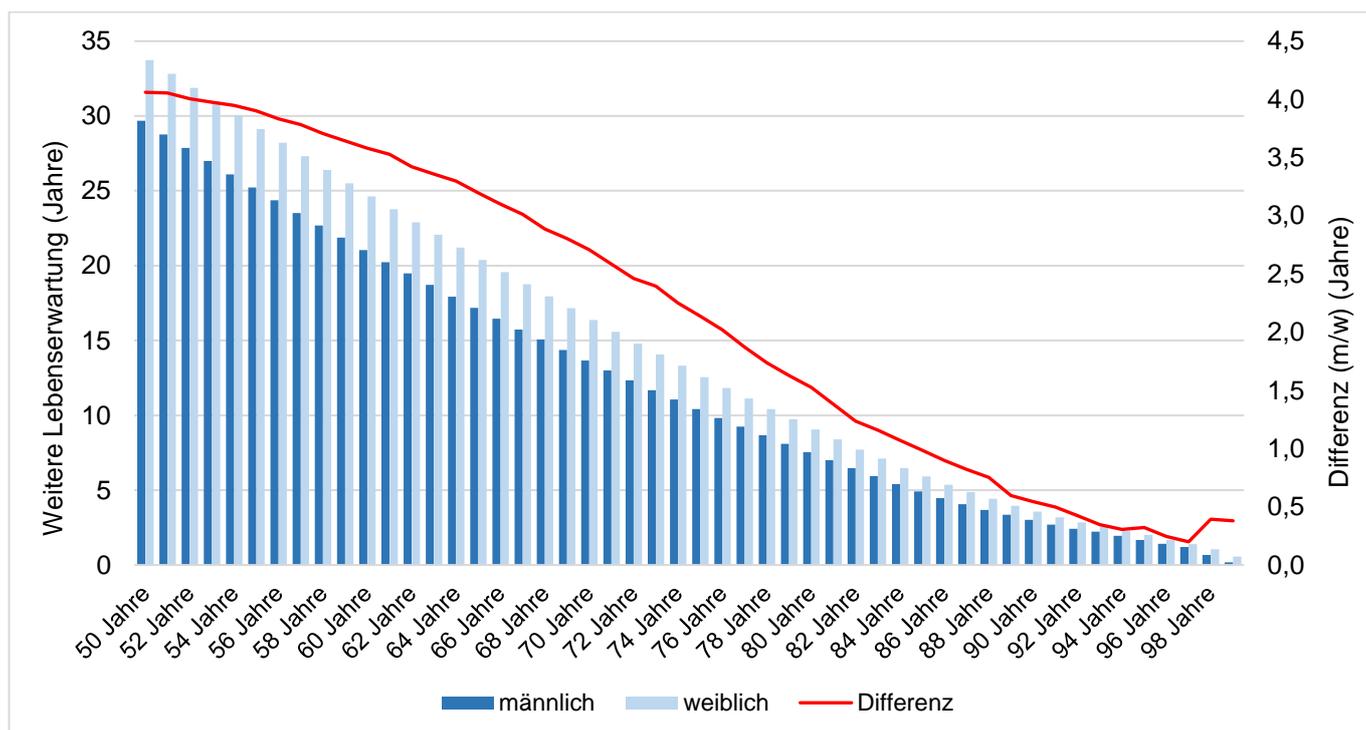
im Jahr 2020 liegt die Lebenserwartung im Umland der Region Hannover für beide Geschlechter (83,4 Jahre bzw. 78,5 Jahre) knapp unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Abbildung 2: Mittlere altersspezifische Lebenserwartung in den Städten und Gemeinden des Umlandes (0 bis 49 Jahre)



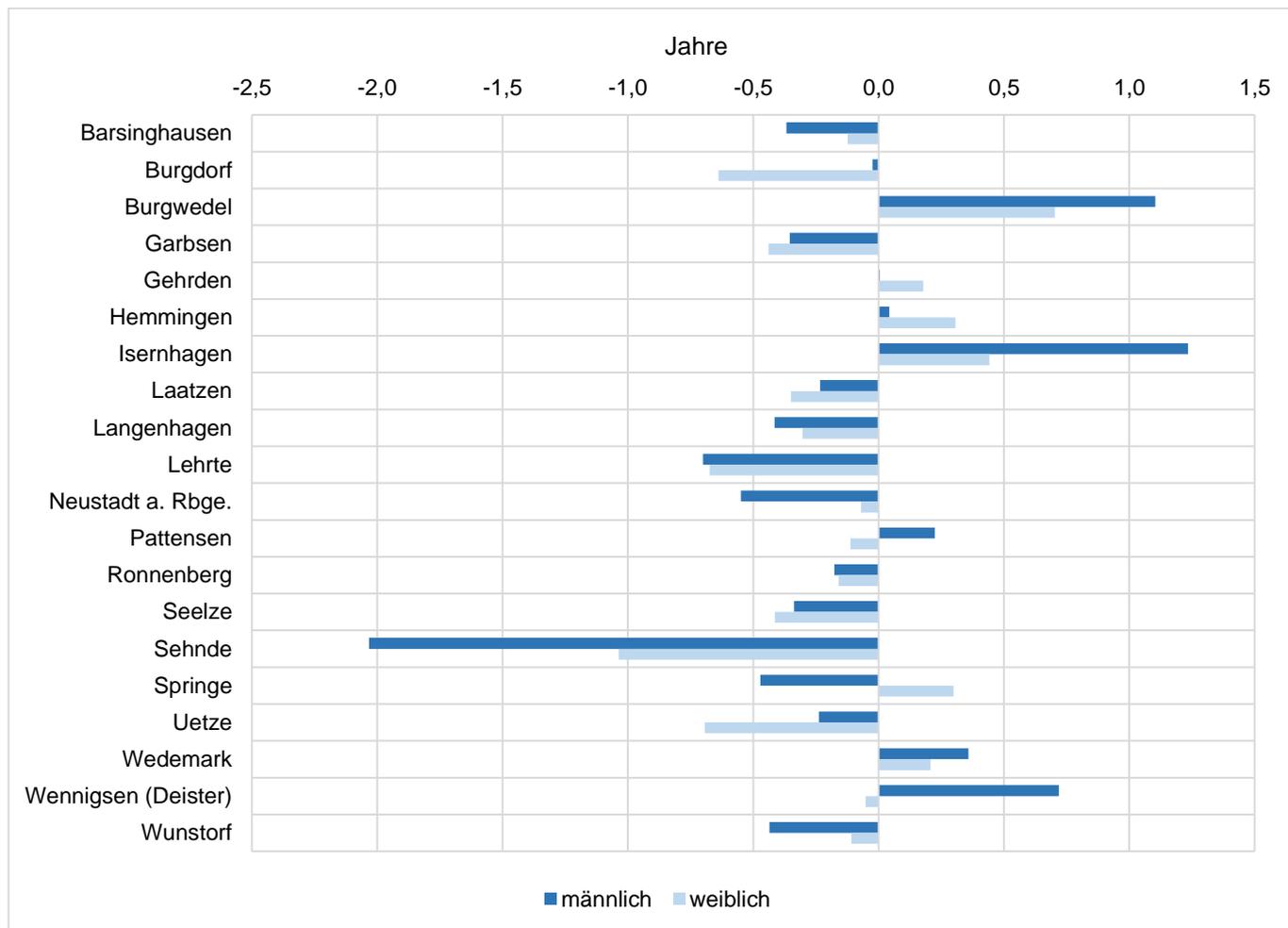
Im **Bevölkerungsanteil der 50- bis 99-Jährigen und Älteren** (siehe Abbildung 3) verringert sich die Differenz zwischen den Geschlechtern mit steigendem Alter. So liegt die durchschnittliche weitere Lebenserwartung von 60-Jährigen bei 24,6 Jahren für Frauen und 21 Jahren für Männer (Differenz: 3,6 Jahre). Bei 90-Jährigen beträgt die Lebenserwartung 3,5 Jahre für Frauen und 3 Jahre für Männer (Differenz: 0,5 Jahre).

Abbildung 3: Mittlere altersspezifische Lebenserwartung in den Städten und Gemeinden des Umlandes (50 bis 99+ Jahre)



Die nach Städten und Gemeinden differenzierten mittleren Lebenserwartungen sind in Abbildung 4 dargestellt.

Abbildung 4: Mittlere weitere Lebenserwartung aller Altersgruppen im Vergleich zum regionalen Durchschnitt nach Städten und Gemeinden des Umlandes Region Hannover



Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Städten und Gemeinden des Umlands in Bezug auf die mittlere Lebenserwartung ihrer Bevölkerung am Hauptwohnsitz:

Eine überdurchschnittliche Lebenserwartung im Vergleich zur regionalen Gesamtlebenserwartung haben die Einwohnenden der Stadt Burgwedel und der Gemeinde Isernhagen. Insbesondere männliche Einwohner weisen hier eine um mehr als ein Jahr höhere Lebenserwartung auf. Leicht überdurchschnittliche Werte zeigen auch die Städte Gehrden und Springe sowie die Gemeinde Hemmingen, wobei insbesondere die weiblichen Einwohnerinnen eine höhere Lebenserwartung als im Regionsdurchschnitt haben.

Eine unterdurchschnittliche Lebenserwartung zeigt sich in der Stadt Sehnde, wo die Lebenserwartung der Einwohnerinnen und Einwohner um 1 bis 2 Jahre kürzer ist. Ebenfalls unterdurchschnittliche, jedoch etwas höhere Werte haben die Bevölkerungen der Städte Barsinghausen, Burgdorf, Garbsen, Laatzen, Langenhagen, Lehrte, Neustadt a. Rbge., Ronnenberg, Seelze, Wunstorf und der Gemeinde Wedemark.

Die Städte Springe und Pattensen sowie die Gemeinde Wennigsen (Deister) weisen geschlechtsspezifische Unterschiede in der Lebenserwartung auf. In Pattensen und Wennigsen haben männ-

liche Einwohner eine überdurchschnittliche, weibliche Einwohnerinnen hingegen eine leicht unterdurchschnittliche Lebenserwartung. In Springe ist das Verhältnis genau umgekehrt: Frauen haben eine überdurchschnittliche, Männer hingegen eine leicht unterdurchschnittliche Lebenserwartung.



**Region Hannover**

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Region Hannover  
Der Regionspräsident

Fachbereich Zentrale  
Steuerung

Team Steuerungs-  
unterstützung und Statistik

Hildesheimer Str. 20  
30169 Hannover  
statistik@region-hannover.de

**Text**  
Fynn Malte Rabe

**Internet**  
[www.hannover.de](http://www.hannover.de)